

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht von den Behörden unmittelbar zugestellt werden, den Anzeigebüro einbringen.

Herr Brandversicherungsjnspektor Feide in Schwarzenberg ist vom 18. Juli bis mit 13. August 1910 beurlaubt.

Die Beweisaufnahme über den Tod Johann Orth's.

Der in Ling wohnende Neffe Johann Orth's, Erzherzog Josef Ferdinand, hat, wie berichtet, beim gerichtlichen Senat des kaiserlichen und königlichen Oberhofmarschallamts in Wien angeführt, daß sein Oheim für tot erklärt werde.

Johann Orth war in erster Linie eine Natur die ihren Ehrgeiz darin setzte, im Daseinstamp auf eigenen Füßen zu stehen, eine selbständige, aller Augen auf sich ziehende Leistung zu vollbringen.

Johann Orth hatte mit einer Firma in Balparaiso einen bis zum 1. Oktober 1890 gültigen und erfüllbaren Vertrag geschlossen, bis zu der gedachten Zeit eine Ladung Salpeter zu übernehmen.

er auch vom Verlaufe des ihm gehörigen Hauses, Wien, Goldschmidgasse 4. und trifft Anordnungen, wie der hoffentlich erzielte Erlös im einzelnen zu verwenden sei.

Johann Orth liebte es, sich einen weiteren Wirkungskreis zu suchen. Hatte er bei der Besetzung des bulgarischen Thrones aus politischer Rücksichtnahme auf sein Vaterland seinem Vetter Ferdinand nachstehen müssen, so hatte er doch den Gedanken gehabt und auch verwirklichen wollen, als Armeegeneral in die Dienste Ferdinands, mit dem er nicht einmal sehr gut stand zu treten.

Zusammenfassung der Beweisgründe

- 1. Johann Orth bestimmt von Buenos-Aires zur See abgefahren ist und auch eine Zwischenlandung außer dem Bereich jeder Wahrscheinlichkeit liegt;
2. daß die St. Margarete dann unter Führung eines Kapitäns, der seine erste Fahrt auf dem offenen Ozean machte, in eine Gegend ging, die selbst den erfahrensten Schiffsführern unter normalen Verhältnissen ganz außerordentliche Schwierigkeiten bereitet;
3. daß dieses Schiff dort unter ganz unvorhersehbaren meteorologischen Erscheinungen von einem vernichtenden Sturm erfaßt wurde, der bei der Art, wie das Schiff Ballast führte, und wie es den Umständen nach Segel gesetzt haben mußte, unbedingt eine Katastrophe im Gefolge haben mußte;
4. daß das Schiff, selbst wenn es diesem nach aller Menschenberechnung unentrinnbaren Verhängnis entgangen wäre, in eine Sturmzone gelangt wäre, die, nicht minder gefährlich, die Wahrscheinlichkeit eines Entrinnens auf hoher See unbedingt ausschloß;
5. daß keine der vielen Hilfsexpeditionen an einer der vielen englischen Stellen von einem der Schiffsinassen auch nur eine Spur von Schiff und Mannschaf entdecken konnte;
6. daß von den Insassen der St. Margarete und ihrem Kapitän Johann Orth, wiewohl er Nachrichten haben und Nachrichten geben wollte und sicherlich gegeben hätte, keine Notiz mehr gekommen ist;
7. daß die Persönlichkeit des Johann Orth keinen Anhaltspunkt dafür bietet, warum er zwanzig Jahre von sich nichts hätte hören lassen, daß vielmehr seine Kindes- und Verdamntentliebe und sein reger Sinn für die Welt und ihre Lebensäußerungen sowie für sein Vermögen ihn zu Mitteilungen veranlaßt hätten;
8. daß alle Persönlichkeiten, welche Johann Orth's Schicksal interessierte, von seinem Heimzuge überzeugt waren und sind.

Die Erledigung des gerichtlichen Senats des Oberhofmarschallamtes erging dem Antrage gemäß. Das Verfahren wegen Beweises des Todes Johann Orth's wurde eingeleitet.

Neues aus aller Welt.

Gehelein Morgan heiratet. Die heimlich aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, soll demnächst die Tochter des amerikanischen Millardiers Bierpont Morgan sich mit dem spanischen Thronpräsidenten Don James du Bourbon verheiraten.

Ein Schreckhaß auf den Frankfurter Polizeipräsidenten. Großer Anzug wurde Sonntag nachmittag in Frankfurt am Main dadurch verübt, daß man auf den Fenster Sims der Wohnung des Polizeipräsidenten einen Gegenstand legte, der Bomben sehr ähnelte.

Ein Segelschiff in schwerem Sturme. Das Segelschiff Anna von Hamburg nach Stockholm unterwegs, ist in schwerem Sturme auf See wrad geworden. Die drei Mann der Besatzung wurden über Bord gespült; der Kapitän ertrank, die beiden übrigen Leute trieben 44 Stunden auf Schiffstrümmern und wurden dann vom Schoner Ida in völlig erschöpftem Zustande gerettet.

Schweres Automobilunglück. Ein Automobil, das sich auf der Fahrt von Karlsbad nach Teplitz befand, erlitt in der Nähe von Saah einen schweren Unfall. Auf einer abschüssigen Straße brach aus noch unbekannter Ursache das eine Vorderrad.

Schwasser in der Schweiz. Infolge heftiger Gewitterregen in der Nacht zum Sonntag ist an verschiedenen Orten der Schweiz neuerdings schwerer Hochwasserschaden eingetreten. Es kamen Dammbrüche und Ueberflutungen bei Zell und Luzern vor.

Feuersbrünste. Wie nunmehr festgestellt ist, wurden bei dem Brande auf dem Dampfer Lowky am 9. d. M. drei Personen sofort getötet, während 14 infolge der Brandwunden starben. 32 Personen sind verwundet.

Einsturz. In der Ortschaft Mühlhausen bei Heidelberg ereignete sich gestern nachmittag infolge des anhaltenden Regens der letzte Tag ein Einsturz. Eine Felswand stürzte in einer Länge von 150 Metern zusammen und begrub drei Wohnhäuser mit Stallungen und Nebengebäuden unter sich.

Im Schacht verunglückt. Im Märzschachte bei Stockholm (Oberfranken) verunglückten drei Bergleute bei der Ausfahrt aus dem Schachte. Infolge zu raschen Anfahrens wurde einer aus dem Korbe geschleudert und ver sank in dem 60 Meter tiefen Regen-Sumpfe. Ein zweiter brach Arme und Beine. Der dritte wurde leichter verletzt.

Zu den Abstürzen bei der Bergkluft. Die Bergung der Leichen der sieben bei der Bergkluft verunglückten Bergsteiger ist durch 42 Bergführer vollzogen worden. Sie war äußerst schwierig und gefährlich, da den ganzen Tag Lawinen niederfielen.

Der schiefe Turm in Pisa streift, da ihm die unausgesehene schiefe Haltung offenbar zu fauer wird. Wie eine Kommission hervorragender Architekten ermittelte, wäre der schiefe Turm in Pisa ernstlich bedroht. Zunächst sollen die schweren Glocken beseitigt werden, die den Turm beim Läuten täglich erschütterten.

Ertrunken. Der deutsche Konsul Hermann Helmich wurde, als er in der See bei Algorta badete, von einem

Es gibt eine Menge kleiner Rücksichtslosigkeiten und Unarten die an und für sich nichts bedeuten, aber fürchterlich sind als Kennzeichen der Beschaffenheit der Seele.

Zertretenes Glück.

Originalroman von B. Corong.

Die Sache ist mir zu unwichtig, um darüber noch erst Streit anzufangen, erwiderte Lothar. Es handelt sich um deine Jofe, also tue, was dir beliebt.

17. Kapitel.

Sommer und Herbst zogen vorüber, ohne daß Koll in das Gebirgsstädtchen zurückgekehrt wäre. Er weilte in der Residenz und gab sich dort ganz seinem Beruf und seinen Studien hin.

Der Gedanke, Koll wiederzusehen, jagte ihr einen tiefen Schreck ein. Sie zitterte davor, als brähte es ihr ein neues Unheil.

„Anstirn, Anstirn — oder wenn dir das nicht paßt . . . verleiht ein paar Monate in Paris oder in Italien,“ fuhr der Freiherr fort.

„Nach Italien, o ja. Da möchte ich gerne hin. Oder lieber noch weiter fort, nach Aegypten, nach dem Orient!“ rief Anguta mit ihrer früheren Lebhaftigkeit.

„Warum nicht lieber gleich nach Afrika? Ich bevorzuge die deutsche Reichshauptstadt,“ bemerkte Lothar. „Meine Reise ist auch schon längst bestimmt. Ich kann sie nicht wieder rückgängig machen. Ich habe Verabredungen mit meinen besten Freunden und Einladungen, die ich längst angenommen habe. Soll ich das alles wieder abändern? Wenn du aber durchaus willst, dann allerdings —“

„Ich will nichts. — Was kommen soll, das kommt ja doch!“

„Aber Abwechslung . . . die wird dir jedenfalls gut tun,“ sagte Lothar. „Du bist ja schon durch und durch sentimental. Die Einsamkeit taugt nicht für dich!“

„Also gut,“ erwiderte sie. „Uebersiedeln wir in die Hauptstadt. Gibst du mir Mariga mit, Mama?“

„Ach ja, tu es doch, Mütterchen! Ich würde mich so sehr darüber freuen,“ jauchzte das junge Mädchen.

„Keineswegs, erwiderte Misa barisch. „Du bist noch viel zu jung für das gesellschaftliche Leben. Nein, Anguta, das Kind gebe ich dir nicht mit!“

„Papa, lege doch ein gutes Wort für mich ein!“ bat die Mariga den alten Freiherrn.

„Ich denke, man könnte ihr die Freude ruhig gönnen,“ sagte er.

„Du hast natürlich zu entscheiden, aber ich bin durchaus dagegen.“

Der Freiherr rückte nervös auf seinem Stuhl hin und her. „Ja Mütterchen, wenn die Mama will, dann mußt du dich schon fügen.“ Ihm schien es selber nicht gereicht.

Schwellend eilte Mariga aus dem Zimmer. Sie setzte sich in eine Fensterede und weinte. Als aber der Postreferendar von Wlnek aus dem nahen Walde trat, da trocknete sie schnell die Tränen und bemühte sich, die Spuren zu verwischen. Er sah grüßend hinüber und ging dann langsam vorbei. Mariga lächelte still vor sich hin. Schließlic — konnte der Winter auch hier . . . sehr viel des Angenehmen bieten. —

Auf Schmelttau wurden Vorbereitungen für die Abreise getroffen. Anguta befand sich in einem Zustande fieberhafter Unruhe. Zwei Empfindungen stritten in ihrer Seele: die unbezähmbare Sehnsucht nach Koll und die bange Furcht vor seiner Nähe.

Zum Glück wurden sie ein wenig durch Toilettenangelegenheiten in den Schatten gedrängt. Herr von Norded liebte es, wenn seine Gattin die anderen Damen der vornehmen Gesellschaft ausstach. Trotz der ungeheuren Summen, die sie dafür brauchte, legte er deshalb ihrer Verschwendungslust kein Hindernis in den Weg. Zum Schluß kam ja doch einmal die Erbschaft, und Suwarew war alt und gebrechlich. Sein Vermögen aber jähle, wie der alte Freiherr wissen wollte, nach Millionen. Dieser Punkt war für den jungen Baron, der nie verdrauchte und selber sehr kostspieligen Neigungen frönte, sehr ausschlaggebend.

In der Residenz wurden die ersten Tage nach ihrer Ankunft ganz durch die Besuche in Anspruch genommen. Das Neue und Ungewohnte beschäftigte die junge Frau lebhaft. Sie nahm alle Einladungen, wie es Lothars Wunsch war, an und bewarzte sich förmlich in dem ihr fremden Leben in der Großstadt.

Stundenlang stand sie oft vor dem Spiegel und prüfte sich für wen? — Nicht für ihren Mann und nicht für die große Menge. Für den einzigen nur, an den sie nicht denken durfte, und der doch immer vor ihrer Seele stand. Was sie tat, geschah für ihn. Er sollte sie schön finden, sein Auge sollte sie mit bewundernden Blick suchen. So oft Anguta in eine Gesellschaft kam, dachte sie davor, ihn wiederzusehen, und war doch enttäuscht, wenn sie ihn nicht fand. Und Wochen und Wochen gingen so dahin, ohne daß Koll die Wege der jungen Baronin gekreuzt